

so schroff hinaufstiegen und verkrüppeltes Holz, dessen Wurzeln sich in die Spalten hineingebohrt hatten, dem Gestein eine dürstige Bekleidung gaben, machten wir nochmals Halt; doch spähten unsere Blicke auch jetzt vergebens nach dem Gesuchten. Da plötzlich ertönte wieder der gresle Schrei. Wir schauten aufwärts und gewahrten auf einem Felsenvorsprunge in schwindelnder Höhe eine menschliche Gestalt; so viel wir unterscheiden konnten, war es ein Weib mit fliegenden Haaren, die sich über den Abgrund niederbeugte, und dem Bächlein nachsah, welches sich in geringer Entfernung als kirchthurmhoher Wasserfall in die Tamina niederstürzte.

Das Entsetzen erfaßte uns, denn sie brauchte sich nur einen Zoll weiter vorzubiegen, so stürzte sie mit zerschmetterten Gliedern in die schauerliche Tiefe hinab.

Ueber der Tamina sahen wir jetzt, wie sich die Wipfel der Tannen bewegten, und als wir genauer hinschauten, gewahrten wir Ulrich, welcher sich mit lebensgefährlicher Anstrengung von Wurzel zu Wurzel emporarbeitete, augenscheinlich in der Absicht, zu dem Weibe über seinem Haupte zu gelangen.

Das Zusehen trieb uns schon den Angstschweiß durch die Poren, denn ein einziger Fehltritt, ein Steinbrocken, der sich unter seinem Fuße löste, konnte ihm den Tod bringen. In angstvoller Spannung hielten wir den Athem zurück; keiner von uns beiden wagte es, den Namen des verwegenen Kletterers auszusprechen.